

**Stadt Karlsruhe
- Ortsverwaltung Neureut -**

Niederschrift

über die öffentlichen Verhandlungen des ORTSCHAFTSRATES

am **15. Februar 2022** (Beginn **19.00** Uhr; Ende **21.30** Uhr)

im **Gemeindesaal ev. Kirchengemeinde Neureut Nord,
Kirchfeldstraße 149, 76149 Karlsruhe-Neureut**

Vorsitzender: **Ortsvorsteher Achim Weinbrecht**

Zahl der anwesenden Mitglieder: **17** (Normalzahl **20** Mitglieder)

Namen der **nicht anwesenden** Mitglieder:

Martina Weinbrecht (V)
Detlef Hofmann (K)
Rüdiger Lörz (K)

Schriftführerin: **Annette Gerold**

Sonstige Verhandlungsteilnehmer: **Hauptamtsleiter Thomas Jäger**
Rechnungsamtsleiter Axel Grether
stellv. Rechnungsamtsleiterin
Jana Weinbrecht

Zu TOP 1: **Dirk Vogeley, Geschäftsführer**
Karlsruher Energie- und Klimaagentur

Zu TOP 2: **Oliver Sternagel, Geschäftsführer**
Bäderbetriebe Karlsruhe
Kirsten van Herk, Vorsitzende
Schwimmclub Neureut
Bert Ludwig Vorsitzender DLRG Neureut
Peter Vollmer, Vorsitzender
Freundeskreis Hallenbad Neureut

Nach Eröffnung der Verhandlung stellte der Vorsitzende fest, dass
1. zu der Verhandlung durch Ladung vom **07.02.2022** ordnungsgemäß eingeladen, und
2. die Tagesordnung für den öffentlichen Teil der Verhandlung am **10.02.2022** ortsüblich
bekannt gemacht worden ist.

Hierauf wurde in die Beratung eingetreten und folgendes beschlossen:

Die Beschlussfähigkeit des Gremiums wurde vor der Behandlung des jeweiligen
Tagesordnungspunktes festgestellt.

*) Der Abwesenheitsgrund wird in der Klammer durch die Kurzzeichen (K) = krank, (V) = verhindert
mit Entschuldigung, (U) = unentschuldigt ferngeblieben, angegeben.

Zu Punkt 1 der T.O.: **Vorstellung der KEK - Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur**

Zu diesem TOP begrüßt der Vorsitzende den Geschäftsführer der Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur (KEK), Dirk Vogeley, recht herzlich. Dieser stellt dem Gremium das „Beratungsportfolio“ der Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur (KEK) mit seinem breiten Spektrum an Angeboten für Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen vor. Dazu vermittelt er Informatives rund um die Bereiche Energie und Klimaschutz. Er freue sich, dass die Einladung von der FDP-Ortschaftsratsfraktion initiiert worden war.

Denn, so betont der Vorsitzende, die Thematik sei für alle sehr wichtig. Es werden in der Stadt Karlsruhe viele Möglichkeiten verfolgt und ermittelt, um das Ziel, die Stadt bis 2050 klimaneutral zu gestalten, zu erreichen.

Und so liefert Vogeley unter anderem ein Kurzportrait der KEK, stellt das Team dahinter vor, die Zielgruppen, das Klimaschutzkonzept 2030 und das „alte“ Klimaschutzziel 2050, vermittelt Eindrücke zum CO² – Budget, nennt einige Leistungen für Bürgerinnen und Bürger, öffentliche Einrichtungen und Unternehmen und stellt abschließend die Aktivitäten der „KEK“ in Neureut vor.

Die Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur (KEK) sei im Juni 2009 als gemeinnützige Gesellschaft gegründet worden. Als neutrale Organisation informiert und berät die KEK Karlsruher Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Organisationen zum Klimaschutz, zum effizienten Energieeinsatz, zur energetischen Gebäudesanierung und zum Ausbau erneuerbarer Energien. Die Kernkompetenzen der KEK liegen in den Bereichen Energieeffizienz, erneuerbare Energien, Energietechnik, Energie- und Umweltmanagement, Projektmanagement und Klimaschutz. Die KEK arbeitet als gemeinnützige Institution der Stadt Karlsruhe unabhängig und nicht gewinnorientiert.

Die Stadt und Stadtwerke Karlsruhe sind zu je 50% Gesellschafter. Die Agentur ist mit derzeit 26 Mitarbeiter*innen, die größte der über 30 regionalen Agenturen in Baden-Württemberg. Dazu gibt Vogeley auch einen Überblick zur Grundfinanzierung und Projektmittel. Der Auftrag seiner Agentur sei, den Klimaschutz zu fördern, das Klimaschutzkonzept 2030 der Stadt umzusetzen, den Energieeinsatz zu reduzieren, Energieeffizienz steigern, regenerative Energien fördern. Die KEK sei unabhängig gegenüber Produkten und Lieferanten. Zum Selbstverständnis führt er an, sie arbeite bilanziell klimaneutral und habe seit 2011 das EMAS Umweltmanagement. Zielgruppen seien private Haushalte: Gebäudeeigentümer*innen, Mieter*innen,

3

Wohnungseigentümergeinschaften (WEGs), kleine und mittlere Unternehmen, Wohnbaugesellschaften, Vereine und Organisationen, städtische Ämter und Einrichtungen, Schulen, Kindergärten, Hochschulen, Fachexpert*innen, Energieberater*innen, Handwerker*innen, Planer*innen, Architekt*innen und Ingenieur*innen sowie Alle, die sich für Klimaschutz interessieren.

Zum „Portfolio“ seiner Agentur, so Vogeley, zählen unter anderem Energieberatungen für Eigentümer*innen und Mieter*innen von Gebäuden zu Heizung, Solaranlagen, Stromspar-Checks für bedürftige Haushalte Energiespartipps, Kühlgerätetausch... Bei den Energiequartieren sind Sanierungsberatung für Eigentümer*innen, Energiekonzepte für Stadtteile, allgemeine Energie- und Klimaschutzinformationen vorgehalten. In den Schulen erfolgen Unterrichtseinheiten und Projektstage zu Energie und Klimaschutz.

Es werden Info-Termine und Beratungsgespräche zu den Themen energetische Gebäudesanierung, Heizungstausch, Energieversorgung sowie Energieeinsparung angeboten. Ziel ist es, Häuser und Gebäude mit einer niedrigen Energieeffizienz, klimagerecht zu sanieren, Potenziale zu erkennen und auszuschöpfen. Für entsprechende Sanierungen soll es Fördermöglichkeiten geben.

Zu den konkreten Aktivitäten der KEK in **Neureut** zählt der Geschäftsführer die Ausschreibung und Umsetzungsbegleitung bei der Kapelle im Neureuter Friedhof beim Umstieg von Öl- auf Pelletheizung sowie die dortige 50 kWp große Photovoltaikanlage, auf. Mehrere Dienststellen der Ortsverwaltung Neureut (Bauhof, Rathaus, Schwimmhalle, große Veranstaltungshalle) wurden mit energieeffizienten Elektrogeräten ausgestattet. Das Schulzentrum Neureut erhielt bei der Einführung und Aufrechterhaltung des EMAS-Umweltmanagementsystems Unterstützung, sowie die Schulpartnerschaft mit Gymnasium Los Bancos / Ecuador.

Das **Beratungszentrum** befindet sich in der Hebelstraße 15, 76133 Karlsruhe. Aufgrund der zentralen Lage in der Innenstadt (am Marktplatz) ist es gut mit dem öffentlichen Nahverkehr, zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erreichen. Die KEK bietet regelmäßig (Online-)Vorträge und Seminare zu verschiedenen Fragestellungen rund um die Themen Energie, Klima und Nachhaltigkeit an. Die aktuellen Veranstaltungen sind unter www.kek-karlsruhe.de/veranstaltungen/ zu finden.

Fordern Sie uns und nehmen Sie uns in Anspruch! Fördern Sie uns bitte weiter. Gestalten Sie Energiewende und Klimaschutz aktiv mit (als Botschafter*in und Multiplikator*in), appelliert der Geschäftsführer der Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur (KEK) am Ende seines Vortrages an die Ortschaftsrät*innen

Das breite Aufgabenspektrum zeige, so der Vorsitzende resümierend, wie wichtig Klimaschutz – auch in Neureut - sei.

Die Sprecher*innen aller Fraktionen betonen, der Vortrag sei spannend und interessant gewesen und danken dem Geschäftsführer dafür. Anschließend steht Geschäftsführer Vogeley dem Gremium noch für Fragen und Anregungen zur Verfügung.

So will beispielsweise **FDP-Ortschaftsrat Dieter König** im Zusammenhang mit der aktuellen Diskussion in Neureut wissen, wie man zur Geothermie stehe?

Man werde, so Vogeley, die Klimaziele in der Region nur mit Tiefengeothermie erreichen. Für die Klimaneutralität sei ein enger Verbund von Stadt und Land nötig (u.a. mit Photovoltaik, Windkraft und auch Tiefengeothermie). Das Umland werde einen großen Teil des Wärmebedarfs decken müssen, den man in Karlsruhe brauche. Sorgen bereite ihm dabei die Zeitschiene mit langwierigen Genehmigungsverfahren etc.

Empfehlen Sie uns einfach, so Vogeley auf eine entsprechende Frage von **Fraktionsvorsitzenden Ole Reher** hinsichtlich der Beratung von interessierten Bürger*innen. Man sei in den sozialen Medien, wie beispielsweise Facebook, präsent.

Grünen-Fraktionsvorsitzender Hubert Kast berichtet von eigenen Erfahrungen mit der KEK, als er seine Heizung austauschen musste und von der Agentur beraten wurde. Dabei sei es darum gegangen, das Wärmeenergiegesetz des Landes Baden-Württemberg einzuhalten. Er sei allerdings nicht dazu beraten worden, wie man die angeforderte Schnelligkeit beim Erreichen der Ziele zudem realisieren könnte.

Unverständlich empfindet es **Fraktionsvorsitzender Karsten Lamprecht**, dass die Bundesregierung Fördermöglichkeiten in diesem Bereich gestoppt habe. Außerdem spricht er im Hinblick auf mögliche Sanierungen bzw. Investitionen zur Energieeinsparung die Schwierigkeit mit entsprechenden Handwerkern an - wie lange dauere es, bis die entsprechenden Maßnahmen umgesetzt werden können? Es gebe, so Vogeley, eine Ausbildungsoffensive unter anderem mit der Stuttgarter IHK, das Berufsbild des „Solateurs“ zu schaffen.

Die Kombination Klimaschutz-Artenschutz sei einzigartig, führt Vogeley auf einen entsprechenden Hinweis von **Ortschaftsrat Harald Denecken** zu Aktivitäten der KEK aus.

Auf Nachfrage von **Ortschaftsrätin Irene Moser** hinsichtlich von Ergebnissen der von der KEK angebotenen Veranstaltung zu Solarmodulen an Balkongeländern, beurteilt sie der Geschäftsführer als wirtschaftlich grenzwertig – wohl seien sie durchaus als „Botschafter“ geeignet.

Fraktionsvorsitzende Barbara Rohrhuber bekennt, dass die SPD seit Jahren die Thematik umtreibe. Hinsichtlich der Bebauung für Zentrum III gebe es bereits im Rahmenplan viele Ansätze für klimaschonendes Bauen. Sie hoffe, dass diese möglichst gut umgesetzt werden. Hier dämpft Vogeley allerdings etwas die Erwartungen. Denn es sei eine Aufgabenteilung vereinbart, das Umweltamt erstelle derzeit einen Energieleitplan inklusiv Wärmeplanung, die Photovoltaik habe die KEK unter ihre Fittiche genommen. Wichtig sei, dabei arbeite man mit dem Landkreis zusammen, eine klimaneutrale Bauleitplanung bis 2040 hinzubekommen.

Fraktionsvorsitzender Ole Reher bekräftigt, dass alle aufgefordert seien, etwas für das Klima zu tun. Aber man müsse es auch erstmal lernen! Deshalb sei es wichtig, eine Organisation wie die KEK an der Hand zu haben, die man besuchen und wo man sich informieren könne. Dafür müsse ausreichend Werbung gemacht werden, denn ganz viele Bürger*innen wüssten nichts davon, dass die KEK Beratungen anbietet.

Ergebnis:

Der Ortschaftsrat nimmt die Vorstellung zur Kenntnis.

Zu Punkt 2 der T.O.: **Bericht der Bäderbetriebe zum Adolf-Ehrmann-Bad, hier: Rückblick, Ausblick, Sachstand Planungen Neubau, ferner Aussagen Schwimmclub Neureut, Freundeskreis Neureut und DLRG Ortsgruppe Neureut zur aktuellen Nutzung des Bades und deren Ausblick und Wünsche für die Zukunft**

Zu diesem Tagesordnungspunkt hat die Ortsverwaltung den Chef der städtischen Bäderbetriebe, Oliver Sternagel, der unter anderem auch einen Rückblick, Ausblick sowie den Sachstand der Planungen für einen Neubau vorträgt sowie Vertreter*innen der das Bad nutzenden Vereine, den Schwimmclub Neureut, den Freundeskreis Hallenbad Neureut sowie die Neureuter DLRG eingeladen – diese sollen über die aktuelle Nutzung des Bades sowie Ausblick und Wünsche für die Zukunft referieren. Es solle einen offenen Austausch geben, wünscht sich dafür der Vorsitzende. Und er

führt auch den Grund für diese etwas ungewöhnliche Konstellation bei einem Punkt in einer Ortschaftsratssitzung an. Als man die Zuständigkeit für das Adolf-Ehrmann-Bad einvernehmlich in die Hände der Bäderbetriebe gelegt habe, sei vereinbart worden, dass die Bäderbetriebe einen jährlichen Bericht abgeben, sofern Bedarf bestehe. Dieser Bedarf sei bisher nach Einschätzung der Verwaltung noch nicht in dem Maß vorhanden – jetzt sei es jedoch an der Zeit, sich sowohl mit den Bäderbetrieben als auch mit den Nutzenden auszutauschen.

Dazu erläutert die Vorsitzende des Schwimmclubs, **Kirsten van Herk**, dass der Club rund 340 Mitglieder zähle, davon sind 75 % unter 18 Jahren, also Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Etwa die Hälfte stamme aus dem Postleitzahlenbereich 76149 – also Neureut, weiter folgend die umliegenden Stadtteile, aber es gebe auch Mitglieder aus Dettenheim beispielsweise. Sie wies darauf hin, dass Schwimmen zur Allgemeinbildung gehöre und im Ampelvertrag der neuen Bundesregierung es als „Kulturgut“ eingestuft werde. Man sei sehr positiv ins neue Schwimmjahr mit 140 bis 180 wöchentlichen Badegästen gestartet. Trainingszeiten seien montags und mittwochs.

Als Wünsche gibt sie ein neues Schwimmbad mit mehr Bahnen (5) an, ein extra Kinderbecken, dass auch für Nichtschwimmer nutzbar sei, alternativ ein Hubboden im Hauptbecken, eine kindgerechte Wassertemperatur sowie Familienumkleiden.

Der Club engagiere sich für das Bad und seine Nutzenden. So habe man zum Beispiel Schwimmbretter in der Vergangenheit angeschafft sowie angeboten, die verkalkten Duschköpfe als Sachspende zu sanieren, was leider abgelehnt worden sei.

Der Bundesregierung liege sehr viel am Schwimmsport, betont sie nochmals. Aus diesem Grund möchte man ein Bundesbauprogramm für den Bäderneubau auflegen, was noch in diesem Jahr passieren solle. Man solle sich hierfür ganz vorne anstellen und den Badneubau auf den Weg bringen – untermauert sie. Mit dieser „Superperspektive“ freue man sich auf eine weitere, gute Zusammenarbeit mit der Ortsverwaltung, der Stadt Karlsruhe und den Bäderbetrieben.

Bert Ludwig, Vorsitzender der Neureuter DLRG, zeigt die primären Aufgaben aller DLRG-Ortsgruppen auf, machte Angaben zur Trainingsbilanz im Neureuter Bad und zeigte auch die teilweise coronabedingte lange Warteliste von Nichtschwimmern, Schwimmern und Rettungsschwimmern auf. Zudem legt er die nötigen Voraussetzungen für die Schwimmausbildung dar. Die DLRG könne mit ihrem aktuellen Stab an Ausbilderinnen und Ausbildern Training für mindestens drei

Stunden an mindestens zwei Abenden die Woche anbieten, fasst er zusammen. In den vergangenen 17 Jahren sind durchschnittlich jährlich 80 Schwimmbäder mehr geschlossen als geöffnet worden. Die Ortsgruppe Neureut begrüße es deshalb sehr, dass Neureut hier einen besseren Weg beschreite!

Neureut - ohne ein Hallenbad sei unvorstellbar, so **Peter Vollmer, Vorsitzender des Freundeskreises Hallenbad**. Das gehe gar nicht, denn man verliere damit Lebensqualität und Infrastruktur! In der achtjährigen Tätigkeit als Freundeskreis habe man darauf immer wieder hingewiesen. Schwimmen sei eine Kulturtechnik wie Lesen, Schreiben und Rechnen – das müsse man lernen, üben und immer wieder machen. Schulen, Schwimmvereine und DLRG brauchen deshalb zeitgemäß ausgestattete Bäder, Wasserflächen und Zeiten. Der Freundeskreis verstehe sich als Interessenvertreter aller Badnutzer - auch für Ältere. Diesen Anspruch habe der Verein und erfülle ihn mit Aktionen und Programmen – dabei unterstützen ihn rund 100 badebegeisterte Vereinsmitglieder. Man fordere aber nicht nur, man liefere auch – denn schließlich solle auch das jetzige Bad attraktiv bleiben, sagt er. So seien beispielsweise Liegen und Sonnenschirme für den Außenbereich, neue Holzbänke für den Saunabereich und ein Trinkwassersprudler angeschafft worden. Mit dem Sommerfest hat der Freundeskreis immer wieder neues Publikum ins Bad geholt. Die Aquafitnesskurse haben sich zu einem Glanzlicht im Vereinsprogramm entwickelt, aus Kursteilnehmenden sind mit der Zeit regelmäßige Badegäste geworden. Dann sind coronabedingt Sommerfest und Hauptversammlung abgesagt worden. Das Bad ist geschlossen gewesen, jedoch haben Kursteilnehmende sich dafür ausgesprochen, Bahnzeiten der DLRG zukommen zu lassen, damit Kinder schwimmen lernen können.

Wir müssen uns Sorgen machen, dass wir bald kein Bad mehr vor Ort haben und schon gar kein Neues, fürchtet jedoch Vollmer. Die Stadt werde im Zuge von Sparmaßnahmen zunächst keine neuen Projekte mehr beginnen. Man sei über den Aufschub des Projektes sehr, sehr enttäuscht. Ein Badneubau scheint in weite Ferne gerückt, wenn nicht noch eine Finanzierungsmöglichkeit außerhalb der haushalterischen Möglichkeiten bestehe! Ideen und Gedanken dafür trage der Freundeskreis gerne mit. Der Freundeskreis unterstütze die Ausstattung eines neuen Bades und insbesondere einer neuen Saunalandschaft mit Mitteln aus der Vereinskasse finanziell. Denkbar wäre auch eine Spendenaktion oder Crowdfunding. Der Verein werde nicht müde, seine Forderungen nach einem vernünftig ausgestatteten neuen Vereins - Schul – und Familienbad vorzubringen!

Zudem lege man Wert darauf, dass das alte Bad solange geöffnet bleibe, bis ein neues gebaut sei!

Er freue sich, soviel Positives über das Bad und die Bäderbetriebe gehört zu haben, so Oliver Sternagel – und das, was nicht so gut laufe, bekäme man sicher auch noch hin! Natürlich seien die Jahre 2020 und 2021 sehr schwer für alle gewesen, meint er im Hinblick auf die Pandemie. In „normalen“ Jahren gebe es rund 50 000 Besuchende im Neureuter Adolf-Ehrmann-Bad. 2020 seien es 15 977 gewesen, 2021 dann 13 669. Die Zahlen seien dramatisch eingebrochen – wegen der Schließungen. Beim ersten Lockdown hatten die Mitarbeitende viele Reparaturen, Wartungen und Instandsetzungen selbst abgewickelt, beim zweiten habe man Kurzarbeit verordnen müssen. Oft habe man auch nicht gewusst, wie die Verordnungen aussehen und sehr kurzfristig entsprechend reagieren müssen.

Er führt auch aus, warum das Bad im Sommer schließen musste, was zu einigen Irritationen geführt hatte. Denn als die Stadt Karlsruhe ihre Mitarbeitenden in die Kurzarbeit geschickt habe, war es rein rechtlich nicht möglich, Personal neu für die Freibadsaison zu gewinnen.

Dennoch habe man 2021 fast 60 000 € investiert und beispielsweise die UV-Anlage ausgetauscht, Flockungsmitteldosierer, eine Lichtkuppel und das Oberlicht erneuert worden. In 2022 wird ein sechsstelliger Betrag in das Adolf-Ehrmann-Bad investiert werden – dabei soll unter anderem die Mess-Steuer- und Regeltechnik erneuert werden, Pumpen, Massagedüsen des Therapiebeckens sollen ausgetauscht ebenso wie die Decke überprüft werden.

Die Bäderbetriebe tun alles, um das Bad zu erhalten, unterstreicht er. Zudem freue er sich über die Unterstützung der drei Vereine. Für die Vereine habe man trotz der Schließung das Bad offengelassen, erinnert er. Die Bäderbetriebe seien sehr froh, dass es Vereine gebe, die den Kindern, jungen Erwachsenen aber auch Älteren das Schwimmen beibringen, so Sternagel.

Ortschaftsrat Sebastian Kreuter dankt den Vereinen für ihr ehrenamtliches Engagement und dem Freundeskreis Hallenbad, dass er Schwimmzeiten für Kinder während der Pandemie zur Verfügung gestellt habe. Auch der Bäderchef sehe, so Kreuter, dass in Neureut dringend ein Bad notwendig wäre, ein Bad, das funktioniere und bei einem Neubau auch dementsprechend ausgestattet sei. Er finde es wichtig, dass dieser Dialog in dem Rahmen hier stattfinden könne – und die Badnutzenden hier ihre Wünsche miteinbringen können und die sinnvolle Auslastung eines solchen

Bades ermöglichen! Die Notwendigkeit eines Bades sei da, das belegen die Wartelisten.

Fraktionsvorsitzender Hubert Kast schließt sich seinem Vorredner an und stellt noch einige Fragen hinsichtlich der Nutzung der Bahnen für den Schwimmclub.

Ortschaftsrat Marcus Hillmer zeigt sich sehr beeindruckt davon, was die Nutzenden vorgestellt haben. Man sei erschrocken darüber gewesen, was das Kinderschwimmen betreffe - hier sei man froh, dass die Vereine so gut zusammenarbeiten. Für das neue Bad gebe es viele Ideen, hier müsse man eine gesunde Mischung und einen Kompromiss finden. Die FDP unterstützen alle Beteiligten und steht dahinter.

Ortschaftsrätin Irene Moser betont, ihr sei bereits vor einem Jahr die Schwimmfähigkeit der Kinder am Herzen gelegen. Sie sei froh, dass es eine Warteliste gebe, denn das bedeute es werde gut angenommen – allerdings sei sie noch glücklicher, wenn es keine Warteliste geben würde. An Peter Vollmer gewandt, urteilt auch sie, die „Aquafitness-Kurse“ haben wirklich sehr gut eingeschlagen!

Oliver Sternagel unterstreicht, dass Kinder von zu Hause aus schwimmen lernen müssen und verweist auf die Schwimmfix-Kurse.

Ortschaftsrat Dieter König bedankt sich dafür, dass die zerrissenen Fahnen vor dem Bad erneuert wurden und wünscht, dass Netze an die Kleiderbügel hinzugefügt werden.

Zum **Thema Badneubau** unterstreicht der Vorsitzende, das Verfahren laufe soweit es laufen könne und sei nicht, wie es Peter Vollmer sagte, aufgehoben und aufgeschoben – dies sei nicht seine Kenntnis vom Sachstand. Der Ortschaftsrat habe bereits entsprechende Bäder besucht und auch im städtischen Bäderausschuss sei ebenso wie im Ortschaftsrat beraten worden. Denn das, was der Ortschaftsrat möchte, sei auch im Sinne des Fachamtes. Dass manches nicht so rund gelaufen sei, liege an der fehlenden direkten Kommunikation unter den Fachämtern.

Oliver Sternagel betont, er habe ja bereits öfters gesagt, er hätte lieber ein neues als ein altes Bad – was sich aufgrund des Alters und der Historie des Neureuter Bades anbiete. Man habe zu 95 % dem Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft (HGW) das vorgegeben, was der Ortschaftsrat gerne haben möchte – das seien für das neue Bad unter anderem 5-6 Bahnen, ein Lehrschwimmbecken analog Fächerbad,

mit entsprechenden Hubböden, einen kleinen Raum für vereinseigene Schulungen, Umkleiden – wobei die Pandemie gezeigt habe, dass man andere Anforderungen haben müsse als noch vor Jahrzehnten. Auch die Themen Diversität und Barrierefreiheit spielen eine Rolle. Ebenso sei eine Sauna mit dabei, es werde alles, was der Ortschaftsrat wünsche berücksichtigt - außer einem Sprungturm. Das Anforderungsprofil ist bereits definiert gewesen, das HGW habe alles vorliegen gehabt, um eine europaweite Ausschreibung zu tätigen, auch die Jury sei bereits besetzt gewesen. Dann ist allerdings die Haushaltsstabilisierung bzw. der „Haushaltscrash“ gekommen, wo alles auf Eis gelegt wurde. Es wurde keine Ausschreibung getätigt und es war kein Geld mehr dafür da, erläutert Sternagel. Sie als Bäderbetriebe seien die Dienstleister, betont er. Wenn man zu ihnen sage, sie sollen ein Bad bauen – egal ob Volkswohnung, Haushalt und das Bad in GmbHs übergeben werde, nehme man Geld am Kapitalmarkt auf – egal wie das Konstrukt aussehen könnte, seien die Bäderbetriebe dabei. Er sei mit dem Ortschaftsrat mitten im Boot, unterstreicht der Geschäftsführer der Bäderbetriebe. Und wenn sie den Auftrag bekommen, werden sie ihn zügig umsetzen. Um zu sparen, könne das Ausschreibungsverfahren um eine ¼ Mio € günstiger werden, wenn es über die GmbH der Bäderbetriebe laufe. Nur brauche es jemand, der die Bäderbetriebe dazu ermächtigte.

Bei der ganzen Unstimmigkeit, die aufgetreten sei, so präzisiert der Vorsitzende, sei HGW davon ausgegangen, dass das Geld für die Ausschreibung bzw. den Wettbewerb bei den Bäderbetrieben vorhanden sein sollte - diese sind allerdings davon ausgegangen, dass, wie es üblich ist, bei HGW finanziert werden müsse. Da habe nun aber das Geld gefehlt und deshalb sei es zum Stoppen gekommen. Jedoch könne man bei einer Ausschreibung durch die Bäderbetriebe ¼ Mio. € sparen und dies sei ein immenser Brocken, erklärt der Vorsitzende die Alternative.

Mit einem **interfraktionellen Prüfauftrag** wendet sich der Neureuter Ortschaftsrat anschließend in dieser Sitzung an die Karlsruher Stadtverwaltung bzw. Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup. Eingebettet ist der Prüfauftrag in die obige, intensive Diskussion rund ums Adolf-Ehrmann-Bad.

Dazu führt Fraktionsvorsitzender Karsten Lamprecht im Namen aller im Ortschaftsrat vertretenen Fraktionen – der CDU, Bündnis 90/Grünen, SPD und FDP - aus, sie haben sich gemeinsam überlegt, wie eine Finanzierung eines Hallenbades möglich sein könne. Für den Neureuter Ortschaftsrat gebe es nichts Wichtigeres als die Finanzierung zu gewährleisten. Denn bereits in der Vergangenheit habe der

Neureuter Ortschaftsrat in mehreren Sitzungen intensiv über den Neubau eines Familienbades in Neureut beraten. Hierzu wurden gemeinsam mit dem entsprechenden Fachdezernat und den Fachämtern der Stadt Karlsruhe bereits Untersuchungen angestellt, an welchem Standort ein Neubau möglich wäre. Aus den Ergebnissen der Standortuntersuchung hat der Ortschaftsrat Neureut erste Überlegungen zu einer möglichen Finanzierung des Neubaus angestellt.

In Neureut wird der Festplatz an bisheriger Stelle dauerhaft nicht mehr benötigt.

Der Ortschaftsrat Neureut würde daher der Verlagerung des Festplatzes auf eine geeignete Fläche zustimmen und den bisherigen Standort des Festplatzes für den Neubau des Adolf-Ehrmann-Bades zur Verfügung stellen.

Als Bauträger käme vorzugsweise die Volkswohnung in Frage, welche den Neubau des Bades vollziehen würde und im Gegenzug die städtischen Bauflächen im neuen Baugebiet „Zentrum III“ als Ausgleich für Wohnbebauung erhalten könnte. Diese Form der Finanzierung hätte den Vorteil, dass die Finanzierung des Bades nicht unmittelbar den städtischen Haushalt belasten würde.

Ergänzend erklärt der Vorsitzende, dass der Neureuter Ortschaftsrat die Prüfung der dargestellten Punkte beantrage und um eine ausführliche Stellungnahme im Ortschaftsrat Neureut bitte. Der Ortschaftsrat würde es auch begrüßen, wenn die Volkswohnung im Rahmen einer Ortschaftsratssitzung eventuelle, alternative Umsetzungs- und Finanzierungskonzepte vorstellen könnte.

Für die Neureuter SPD-Ortschaftsratsfraktion sei das Bad ganz wichtig, unterstreicht **Ortschaftsrätin Irene Moser**. Seit mindestens 10 Jahren beschäftige man sich mit einem möglichen Neubau eines Bades, erinnerte sie. Und die Haushaltslage der Stadt Karlsruhe lasse es – wie ausgeführt – jedoch nicht zu, dies auf einem normalen Weg in den Haushalt einzustellen. Sie stelle sich vor, dass das Bad Mitte des Jahrzehnts 2025/2026 fertig gebaut werden sollte – auch weil man den Platz für eine neue Schule brauche, die am alten Standort des Bades gebaut werden solle – spätestens wenn begonnen werde, Zentrum III zu bebauen, denn dort werden sicherlich viele Familien mit Kindern einziehen, wofür man dann eine Schule benötige.

Erst wenn das neue Bad stehe, soll das alte Bad abgebrochen werden. Ein großes Anliegen sei ihrer Fraktion, dass die Zusammenarbeit vorzugsweise mit der Volkswohnung klappen könnte, wodurch der städtische Haushalt entlastet wäre!

Anschließend legt noch **Ortschaftsrat Harald Denecken** die Erfolgsgeschichte der Kooperationen von Volkswohnung sowie Schule und Sport an einigen Beispielen dar.

Fraktionsvorsitzender Karsten Lamprecht zeigt sich überzeugt, wenn man es im Ortschaftsrat schaffe, gemeinsam für Neureut zu kämpfen, um gemeinsam ein Bad zu bekommen, könnte man dies auch realisieren.

Ole Reher, Fraktionsvorsitzender, freut sich, dass es gelungen sei, über alle Fraktionen hinweg diesen Antrag zu stellen. Um die Wichtigkeit gegenüber den Bäderbetrieben und dem Oberbürgermeister zu verdeutlichen, sende der Ortschaftsrat dieses Signal. Es erfreue ihn, dass sich der Neureuter Ortschaftsrat entschlossen habe, auch der Bevölkerung gegenüber ein Zeichen zu setzen, dass wir es zusammen wollen.

Es kommt, nachdem der Vorsitzende feststellt, dass nicht gegen den interfraktionellen Antrag gesprochen werde, einstimmig zum

Beschluss:

Der Ortschaftsrat stimmt dem vorliegenden, interfraktionellen Prüfantrag zu.

Zu Punkt 3 der T.O.: Pachtvertrag mit der Firma Schempp GmbH & Co. KG

Hierzu seien bereits im Vorfeld bei der Neureuter Ortsverwaltung einige Fragen eingegangen, berichtet der Vorsitzende einleitend. Heute werde man darüber abstimmen – das sei Aufgabe des Ortschaftsrates -, ob das Gewässer weiter an eine Neureuter Firma verpachtet werden solle, wie dies in den zurückliegenden Jahrzehnten bereits geschah. Die inhaltliche Ausgestaltung des Pachtvertrages stehe nicht zur Debatte oder zur Beratung. Die Inhalte seien Aufgabe und Sache der Verwaltung, die sie gemeinsam mit dem Zentralen Juristischen Dienst der Stadt Karlsruhe ausgearbeitet habe.

Alle Fragen, die das Thema Kiesabbau und das Gelände betreffe, die an ihn herangetragen wurde, laufen in einem anderen Verfahren.

Die Firma Schempp nutze den Baggersee Neureut seit mehreren Jahrzehnten zur Kiesgewinnung. Das notwendige Wasserrecht und der Pachtvertrag mit der Stadt Karlsruhe waren befristet und sind Mitte 2019 ausgelaufen. Bedauerlicherweise lagen zu diesem Zeitpunkt und auch danach die formalen Voraussetzungen für eine Verlängerung des Wasserrechtes bzw. Verlängerung des Pachtvertrages noch nicht vor. Da jedoch nachteilige Auswirkungen für die Umweltrechtsgüter nicht feststellbar waren, entschloss sich die Stadt Karlsruhe, den Betrieb der Firma Schempp über einen begrenzten Zeitraum, das heißt bis zur Entscheidung über den

Verlängerungsantrag, zu dulden. Nunmehr stehe der Pachtvertrag kurz vor der Unterschriftsreife. Wenn demnach die städtische Verfügbarkeit des Grundstückes privatrechtlich geklärt sei, so zitiert der Vorsitzende, beabsichtige die untere Wasserrechtsbehörde zeitnah, die öffentlich-rechtliche Plangenehmigung zu erteilen. Vor diesem Hintergrund habe sie der Firma die Planunterlagen zur Verfügung gestellt. Alle Fragen, die aufgetreten sind, werden in dem Plangenehmigungsverfahren erörtert und aufgezeigt (beispielsweise Themen wie Renaturierung, Steilböschung etc.) und nicht in dem dem Ortschaftsrat vorliegenden Pachtvertrag, macht der Vorsitzende deutlich.

In einer Ausschusssitzung werde das Plangenehmigungsverfahren dem Gremium vom Zentralen Juristischen Dienst erörtert werden.

Es kommt einstimmig zum

Beschluss:

Der Ortschaftsrat stimmt dem vorliegenden Pachtvertrag mit der Firma Schempp zu.

Zu Punkt 4 der T.O.: **Anfragen und Anregungen aus dem Ortschaftsrat**

4.1

Ortschaftsrat Dieter König

fragt nach einem Geländestück östlich der „Toskana“ im Bereich Goldregenweg/Grüner Weg, wo im letzten halben Jahr ein Zaun mit einem parallel verlaufenden Elektrozaun um dieses große Grundstück installiert worden sei. Dazu möchte er wissen, was dort angedacht sei?

Antwort:

Bei dem Grundstück handle es sich um die „Sanddüne“ – Bestandteil eines Naturdenkmales, die bereits vor Inkrafttreten unter Schutz gestellt worden war. Dieses Gelände muss entsprechend gepflegt werden. Deshalb habe das Umweltamt über das Gartenbauamt eine Einzäunung vorgenommen, auch mit einem Elektrozaun, weil die Pflege durch Tiere (Ziegen) übernommen werde. Diese werden eine natürliche Pflege dieses Biotops (Sanddüne) vornehmen.

In diesem Zusammenhang bittet Ortschaftsrat König darum, solche Dinge im Vorfeld bekanntzugeben bzw. in den „Neureuter Nachrichten“ zu veröffentlichen.

Dies habe man auch, so der Vorsitzende, tun wollen, sobald die Tiere dort angesiedelt seien. Künftig werde man dies gerne im Vorfeld so praktizieren.

14

Fraktionsvorsitzender Hubert Kast informiert darüber, dass dieses Thema bereits vor einigen Wochen im Stadtanzeiger veröffentlicht wurde.

4.2

Ortschaftsrat Rouven Stolz dankt der Verwaltung für die Ertüchtigung der Feldwege im Tiefgestade.

Antwort:

Das Thema bereite immer mehr Sorgen durch die immer häufiger auftretenden Sturmschäden. Es sei erfreulich, dass die Arbeiten bemerkt werden.

Zu Punkt 5 der T.O.: Bekanntgaben der Ortsverwaltung

Die Bekanntgaben werden morgen per Mail durch **Hauptamtsleiter Thomas Jäger** an die Gremiumsmitglieder versandt werden.

5.1

Der **Vorsitzende** informiert:

- Die Verwaltung habe sich mit den Vereinen getroffen, die die Neureuter Kirchweih bewirtschaften. In einem ersten Aufschlag habe man sich darauf verständigt, eine Kirchweih zu planen. Sie solle in einer etwas anderen Art und Weise durchgeführt werden. Es wird kein Festzelt erstellt werden, aber das Gelände, auf dem das Festzelt normalerweise steht, werde mit einem Bauzaun eingezäunt. Innerhalb dieses Geländes solle eine Außenbewirtung erfolgen - das bedeutet, die Vereine werden verschiedene Stände mit Speisen und Getränken betreiben, was auch räumlich voneinander getrennt sei, mit Steh- und Sitzmöglichkeiten im Freien, sodass es unter einer „Veranstaltung im Freien“ tituiert werden könne – so gebe es auch hinsichtlich des Pandemiegeschehens eine gewisse Garantie, dass die Veranstaltung stattfinden könne. Zudem werde eine Bühne für Musikdarbietungen aufgestellt – dazu haben die Vereine bereits signalisiert, dass sie Verträge mit Bands mit einer Ausschlussklausel abschließen können, damit keine Kosten entstehen, falls es die Coronaverordnung nicht zulassen sollte und die Veranstaltung abgesagt werden müsse. Damit blieben die Vereine nicht auf den etwaigen Kosten sitzen. Diese Strategie werde so fortgeführt und biete die Gelegenheit, selbst 14 Tage vor der Kirchweih die Veranstaltung noch absagen zu können.

Die Bewirtung könnte dann den Schaustellerbuden übertragen werden und der Festplatzrummel auf jeden Fall stattfinden.

- Es komme Bewegung in die Bundesfachplanung zur KV 380 Volt Höchstspannungsleitung. Hier habe die Stadt Karlsruhe jetzt eine Stellungnahme an die Bundesnetzagentur abgegeben. Diese wird den Gremiumsmitgliedern morgen in schriftlicher Form zugesandt. Die TransNet habe gegenüber der Bundesnetzagentur die Unterlagen so eingebracht, wie sie im Sinne des Ortschaftsrates und der Stadt Karlsruhe beschlossen wurde – nämlich dass die Leitungsstrecke, auf den ehemaligen Bestandsleitungen oder die Alternative zwischen Gemarkungsgrenze Eggenstein und Neureut wieder auf die alte Trasse zu führen – was genau dem Vorschlag entspreche, den der Ortschaftsrat haben wollte. So ist es eingebracht worden – dabei seien die „Eggensteiner“ damit logischerweise nicht zufrieden. Sie werden jetzt über weitere Maßnahmen entscheiden, ob sie diese fortführen werden. Denn hier habe die Transnet vorgeschlagen, auf der Bestandstrasse weiterhin durch die Wohnbebauung zu fahren, was diese verständlicherweise nicht möchten. Nun müsse man das weitere Verfahren abwarten. Mit heutigem Stand laufe alles so, wie es sich Neureut wünsche. Für Neureut bestehe aktuell kein Handlungsbedarf hier weiter tätig zu werden.
- Zum Thema Grabmäler Alter Friedhof zitiert der Vorsitzende das Antwortschreiben des Regierungspräsidiums Höhere Denkmalschutzbehörde. Die denkmalschutzrechtliche Genehmigung von Mai 2021 habe Bestandskraft. Aus denkmalfachrechtlicher Sicht sei festzustellen, dass zu einem historischen Friedhof, der als Kulturdenkmal ausgewiesen sei, auf den Rasenflächen verteilte Grabmale gehören. Bei Grabmalen auf denkmalgeschützten Friedhöfen handle es sich um Denkmale des Ortes und nicht um mobiles Museumsgut. Aus diesem Grund ist Ziffer 3,2 als Auflage in die denkmalrechtliche Genehmigung aufgenommen worden, An dieser Stelle sei bemerkt, dass eine denkmalgerechte Aufstellung bzw. Fundamentierung an der Mauer keineswegs billiger wird als die Wiederherstellung der Sandfestigkeit vor Ort, so das Regierungspräsidium in seinem Antwortschreiben.
- Der Gemeinderat sich habe ebenfalls einstimmig für die Änderung der Sprachreihenfolge am Neureuter Gymnasium ausgesprochen und den Beschluss an das Regierungspräsidium gesandt.

- Im Seniorenzentrum in der Unterfeldstraße werde die Pflegestation aufgrund einer nicht mehr vertretbaren unwirtschaftlichen Situation geschlossen – dies sei weniger erfreulich. Es mussten hier mehrere hunderttausend Euros pro Jahr zugeschossen werden. Dies könne sich die Stiftung nicht mehr finanziell erlauben. Deshalb sei eine Umnutzung bereits in die Wege geleitet worden. Es wurde mit allen dortigen Bewohnern eine Lösung gefunden – mit einer Verlegung nach Neureut Kirchfeld und nach Rüppurr, sodass alle Personen einvernehmlich untergebracht werden können. Die ambulante Pflege in diesem Haus bleibe selbstverständlich aufrechterhalten. Was mit den Räumlichkeiten getan werde, könne die Stiftung erst nach Corona entscheiden. Momentan sei sie in die Pflegeproblematik mit unwahrscheinlich großen Personalproblemen sehr stark eingebunden. Bereits jetzt habe die diskutierte Impfpflicht zum Weggang von Personal geführt. Erschwerend komme noch hinzu, dass in Kirchfeld ein Coronaausbruch war, bei dem mehrere Personen zum Glück mit bisher leichten Verläufen betroffen waren.
- Es wird im Brunhilde-Baur-Haus wieder ein Neubürgertreffen am Samstag, 5. März zwischen 10 und 12 Uhr zusammen mit der Hardtstiftung und der Ortsverwaltung stattfinden. Dazu bittet der Vorsitzende Vertreter*innen des Ortschaftsrates um eine Teilnahme, mindestens pro Fraktion ein Vertreter*in. Denn es wäre schön, wenn hier die Politik Präsenz zeigen könne. Es sei ein geselliges Zusammensein bei Kaffee und Kuchen – wie bisher. Die Einladung ist auf der Titelseite der „Neureuter Nachrichten“ diese Woche abgedruckt.
- Der Spatenstich zum neuen Moxy-Hotel an der Linkenheimer Landstraße bei der Aral-Tankstelle sei erfolgt. Hierüber habe die Ortsverwaltung bereits berichtet. Auch hierzu werden Unterlagen zugesandt.
- Bei der Rhein Petrol habe es einen Inhaberwechsel gegeben. Diese haben sich mit der Information an der Karlsruher Oberbürgermeister gewandt. Der Oberbürgermeister habe die Information der Ortsverwaltung freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Rhein Petrol habe die bergrechtliche Erlaubnis zur Aufsuchung von Kohlenwasserstoffen. Rhein Petrol habe die seismische Datenerhebung in Neureut ausgeführt und diese der Firma Deutsche Erdwärme verkauft.
- Beim Gewerbegebiet „Gottesauer Feld“ gehe es voran. Hierzu habe die Ortsverwaltung einen Zeitstrahl erhalten, wie es weitergehen werde. Das Positive hierbei sei, dass kein Aufstellungsbeschluss gefasst werden müsse,

sondern man könne sofort mit einem Auslegungsbeschluss beginnen, was von der Zeitersparnis von Vorteil sei. Der ZJD werde bis Ende Februar die Unterlagen für den Auslegungsbeschluss erhalten. Es sei vorgesehen, im zweiten Quartal dem Ortschaftsrat bereits den Auslegungsbeschluss zu präsentieren und die Offenlage werde bereits im Juni/Juli sein, sodass ein Satzungsbeschluss im November erfolgen werde. Rechtskräftig soll dies in 2023 bereits sein, parallel dazu werde das Bodenordnungsverfahren eingeleitet. Darüber werde die Ortsverwaltung nach Abstimmung mit dem Liegenschaftsamt dem Ortschaftsrat darüber berichten, welche Art des Umlegungsverfahrens dort in die Wege geleitet werde.

- Die Ausschreibung, Finanzierung, Zuschüsse vom Land etc., zum Thema „Kriegerdenkmal vor der Nordkirche“ sei genehmigt bzw. in die Wege geleitet worden. Mit einer Fertigstellung sei in den nächsten drei bis vier Monaten zu rechnen.

Der Vorsitzende

Die Protokollführerin

Die Urkundspersonen: